

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

5. Bulletin.

Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigen Frau Erzherzogin Maria Josefa ist ein erfreuliches. Temperatur 36.4° C. Das Wohlbefinden des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Maximilian ist ein ungestörtes. Wien am 18. April 1895.

Hofrat Professor Dr. G. Braun m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Landwehr-Infanterieregimentes Lemberg Nr. 19 Johann Verka den Adelstand mit den Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Aubruck» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Linienschiffscapitän Wilhelm Mörtl den Adelstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J. dem Kammer- und Hof-Clavierfabrikanten, Commercialrathe Ludwig Bösendorfer in Wien in Anerkennung seines verdienstlichen industriellen und humanitären Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachdruck der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April d. J. dem Überingenieur Guido Levi in Triest das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April d. J. die Wiederaufwahl des Max Freiherrn von Washington zum Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark allernädigst zu bestätigen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. den Custos und Leiter der botanischen Abtheilung des naturhistorischen Hofmuseums, Privatdozenten Dr. Günther Mitter Beck von Mangetta zum außerordent-

lichen Professor der systematischen Botanik an der Universität in Wien allernädigst zu ernennen geruht.

Madeyki m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem Privatdozenten und Vorstande des zahnärztlichen Ambulatoriums an der böhmischen Universität in Prag Dr. Eduard Nessel den Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April d. J. dem Gemeindediener der Marktgemeinde Woltersdorf Kaspar Fünder in Anerkennung seiner vieljährigen und erprobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Dominik Canuffi-Giardo zum Präsidenten und des Leander Camus zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Novigno für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Den 17. April 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXII. Stück der kroatischen und das XXIV. und XXV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentin Pogatschnigg über den IV. Aufsichtsbezirk.

IX.

In einem anderen Betriebe derselben Gruppe wieder verarb. ein sonst keineswegs ungeschickter Arbeiter, der mehr verdienen wollte und darum bei der Arbeit hudegte, wiederholte dieselbe, daß sie ausgemustert werden musste. Wenn er auch nicht entloht wurde, so gieng doch dem Fabrikanten dadurch Rohstoff und Feuerungsmaterial unumkehrbar verloren. In drei Fällen, wo wir Ueberarbeit zu constatieren in die Lage kamen — es betraf Textilfabriken und Buchdruckereien — machten die Arbeiter zu ihrer Entschuldigung geltend, daß sie infolge der niederen Accordsätze gezwungen seien, Ueberstunden zu machen, wenn sie es auf einen halbwegs anständigen und auskömmlichen Verdienst bringen wollten. Fünf der uns bekannt gewordenen Ursäße in verschiedenen Betrieben

Man unterscheidet nach dem Gefühle und den mechanischen Wirkungen vorwiegend drei Bewegungsarten:

- 1.) Die succussorische Bewegung oder Stöße in verticaler Richtung von unten nach oben;
- 2.) den succussorischen Stößen ähnliche von der Seite;

3.) die undulatorische Bewegung, bei welcher der Boden wellenförmig schwankt.

Die succussorische Bewegung kann durch seitliche Ausbreitung in undulatorische übergehen.

Der Stoß oder die Welle sind oft nur einmalig, oft wiederholen sie sich — manchmal sind sie von anhaltendem Ritter begleitet. Sehr empfindliche Instrumente zeigen an jeder Stelle fast täglich Erschütterungen des Bodens, von denen manche schwache Erdbeben, andere die Ausläufer ferner Erdbeben sein, wieder andere aber auch bloß von Ursachen an der Erdoberfläche herrühren mögen.

Die Erdbeben sind am heftigsten in den obersten, durch Mangel an Belastung auch sprödesten Theilen der Erdrinde. In Brunnenschächten, Bergwerken, Tunnels u. s. w. fühlt man sie meistens viel schwächer, manchmal sogar gar nicht. Durch dicke, lockere Schuttmassen gehen sie so schwer wie Schall durch Sägespäne oder dergleichen sich fortpropagiert; liegt hingegen auf festem Fels eine dünne Schuttmasse, so bewegt sich dieselbe fast wie Sand auf dem Resonanzboden eines Pianos.

An nahen, nebeneinander gelegenen Punkten wirkt

waren zwar nicht ausschließlich, aber doch nebenbei auf Rechnung des Umstandes zu schreiben, daß die Arbeiter in ihrer Hoff und Regsamkeit, zu welcher sie die niedrigen Accordsätze nötigten, das erforderliche Maß an Vorsicht außeracht ließen. Von den zahlreichen Streitfällen aus dem Arbeitsverhältnisse, welche zur gütlichen Auflösung bei uns anhängig gemacht worden sind, bezieht sich gut das Beinhaltet auf Fragen und Differenzen wegen Accordarbeit. Für die Arbeiter andererseits stellt sich das Stücklohnssystem, wenigstens in der Weise, wie es in manchen Betrieben und in einer nicht geringen Zahl von Fällen gehandhabt erschien, nichts weniger als vorstellhaft dar. Wir trafen allerdings Betriebe, wo einzelne Arbeiter wahrlich nicht wenig verdienten (Eisenbranche, Walzwerke, Maschinenfabriken u. dergl.); allein diese hohen Verdienste waren eben auf einzelne Arbeiterkategorien beschränkt. Die betreffenden Arbeiter mußten aber auch reichlich sich anstrengen, um den Anforderungen zu genügen, und waren eben durch die schwere Arbeit gezwungen, außerordentliche Auslagen für Getränke und Nahrung zu machen, um damit ihre erschöpfsten Kräfte zu restaurieren. In einzelnen anderen Branchen waren wieder die Gedinge meist so gestellt, daß es für die Arbeiter des Aufgebotes ihrer vollen Kraft in ruheloser Ausnützung des Arbeitstages bedurfte, um damit auf Verdienste zu kommen, bei welchen sie leben und die Aussäße verdienstbarer Monate ausgleichen konnten (Glasfabrikation, Textilindustrie u. dergl.). Was aber meist das Schlimmste an der Sache ist, bei diesem Stücklohnssystem muß der Arbeiter vielfach das eigentlich den Unternehmer allein treffende Risiko mittragen oder wohl ganz selbst übernehmen. In einer Glashütte wiederholte sich während des Berichtsjahres in zahlreichen Fällen die Klage, daß die Arbeiter ungeachtet der im allgemeinen nicht schlecht zu nennenden Accordsätze manchen Monats kaum soviel verdienten, als sie absolut zum Leben brauchten; mitunter wurde ihnen selbst dieser large Verdienst durch allerdings rechtlich nicht anfechtbare Abzüge gemindert. Die Nachforschung ergab, daß das einmal der «Satz» nicht richtig gemengt war, im anderen Falle die Gascanäle nicht ordentlich fungiert hatten, in einem dritten die Wandlung des Ofens schadhaft war. Infolge dieser nicht im Verschulden des Arbeiters liegenden Verhältnisse gieng die Erzeugung nicht ordentlich vorstatten, und wurden den Glasmachern viele Stücke nicht übernommen, weil das Glas den einen oder anderen Fehler hatte. In einem Betriebe der Textilindustrie, wo wir schon früher derartige Verhältnisse zu erheben Gelegenheit hatten, wiederholte sich

die Erschütterung oft sehr verschieden, wahrscheinlich infolge von Interferenz-Erscheinungen; ein Haus kann einstürzen, während im Nachbarhaus nichts verspürt wurde.

Bald scheinen Thäler, bald Berge Hindernisse und Grenzen der Ausbreitung zu sein, allein auch die Zahl derjenigen Beben ist groß, welche durch die ganzen Alpen hindurchsetzen.

Auch auf dem Wasser werden Erdbeben verspürt; das Schiff wird erschüttert, als wäre es heftig aufgefahren, Türe reißen, Masten brechen, und doch wird keine besondere Wasserbewegung beobachtet. Eine andere Erscheinung sind die entzündlichen Meereswellen, welche erst im Gefolge von Erdbeben, manchmal wenige Minuten, manchmal erst Stunden nachher nicht selten die Küsten schauerlich verwüsten.

Oft besteht ein Erdbeben nur aus einem Stoß; die Dauer derselben beträgt nur einen Bruchtheil einer Secunde. Die undulatorischen (Wellen-) Bewegungen sind etwas weniger kurz. Meistens sind die entzündlichen Verwüstungen das Werk bloß einiger Secunden. Weil jede Zeit, die wir im Gefühle gespannter Erregung durchleben, überschätzt wird, wird auch die Dauer der Erdbeben von der Mehrzahl der Beobachter zu groß angegeben.

Nur kleinere Erdbeben bestehen aus bloß einem einzelnen Stoß. Oft folgen sich rasch mehrere Stöße nacheinander und bilden ein Erdbeben. Oft machen mehrere solche Erdbeben zusammen eine Erdbebenperiode aus, indem sie nach Zeit und Erschütterungsgebiet unter einander verbunden erscheinen.

Neuigkeit.

Erdbeben.

Erdbeben sind eine so häufige Erscheinung, daß nach einer Angabe von Professor Alb. Heim in Zürich deren täglich etwa zwei stattfinden, und gleichwohl sind sie in ihrem Wesen, ihren Wirkungen und ihrem Zusammenhang mit anderen Naturerscheinungen noch sehr dunkel. Erst seit etwa einem Vierteljahrhundert hat die Untersuchung der Erdbeben einige wesentliche Fortschritte gemacht, insbesondere durch die genauen wissenschaftlichen Beobachtungen griechischer Erdbeben (Santorin) durch den Astronomen Director Schmidt in Athen und Professor Dr. v. Seebach in Göttingen. Die Beobachtung der Erdbeben ist nicht leicht; unbereit kommen sie und laufen wieder ab, bevor man Zeit hat, sich zur Beobachtung zu sammeln. Wenn das Festste, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, wankt, und wir nicht wissen, wodurch und wie weit, so wird die Phantasie leicht fieberhaft erregt und trübt die besonnene Beobachtung. Ueberdies bedarf es zur Untersuchung jedes Erdbebens zahlreicher Einzelbeobachtungen von möglichst vielen verschiedenen Orten. Der Forscher ist dabei auf die Mithilfe der zahlreicheren Freunde der Wissenschaft angewiesen. Unter «Erdbeben» versteht man jede Erschütterung der Erde, die ihre Ursache unter der Oberfläche zu haben scheint. Es kommen alle Grade, von schwachem Erzittern bis zur heftigsten Bewegung, vor.

im Berichtsjahre wieder der Fall, dass es die Arbeiter nicht zu dem zugesicherten und erwarteten Verdienst zu bringen vermochten; in dem einen Falle, weil der Betrieb durch mehrere Tage unterbrochen, im andern weil kein vorgesponnenes Material da war, in dem dritten Falle, weil dieses wieder in schlecht geleimtem und übertrocknetem, daher sehr leicht reißbarem Garne bestand. Ein Schlossermeister wieder hatte mehreren Gesellen eine Arbeit bei einem Neubau gegen einen veracordierten Preis übertragen, sie mussten auf dem Arbeitsplatz aber wiederholt stundenlang warten, da ihnen kein Materiale aus der Werkstatt nachkam. Infolge dessen fanden sie nicht ihre Rechnung. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn das Accordsystem bei der Arbeiterschaft mehr Gegner als Freunde hat und auch im IV. A. B. von den Vertretern derselben immer stärker bekämpft wird.

Politische Uebersicht.

Vaibach, 20. April

Wie bereits gemeldet, findet die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses Dienstag den 23. d. M. statt. Für denselben Tag ist auch eine Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses anberaumt.

Ein Wiener Blatt meldete, es scheine, dass die anderen Contrahenten sich gegen die angebliche Absicht der Regierung, sich nur auf die Erwerbung der Südbahn und der beiden Linien der Nordwestbahn zu beschränken, «mit der größten Entschiedenheit aussprechen, indem sie den Standpunkt einnehmen, dass sie in eine Vereinbarung über den Verkauf der Nordwestbahn und Elbthalbahn nur unter der Bedingung eingehen, wenn gleichzeitig die Staatsbahn erworben wird.» Demgegenüber ist das «Fremdenblatt» auf Grund authentischer Informationen in der Lage mitzutheilen, dass die «anderen Contrahenten» niemals einen Zusammenhang zwischen der Verstaatlichung der Nordwestbahn und der Staatsbahn auf irgend eine Weise gefordert oder auch nur angestrebt haben.

Gestern fand im Ministerium des Neuherrn unter dem Vorsitz des Sectionschefs Glanz die erste Conferenz mit dem Vertreter der italienischen Regierung, Miraglia, und den Vertretern der österreichisch-ungarischen Regierung statt.

An der Conferenz in Angelegenheit der Verstaatlichung der Südbahn nahmen österreichischerseits theil: Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz und die Minister Plener und Wurmbrand. Es verlautet, dass sich Handelsminister Graf Wurmbrand wahrscheinlich nächste Woche zur Fortsetzung der Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Südbahn nach Budapest begibt.

Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy reisten gestern abends auch die übrigen in Wien weilenden ungarischen Minister nach Budapest zurück.

Das deutsche «Armee-Verordnungsblatt» veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, durch welche die neuen Bestimmungen über die Beschwerde des für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Heeres genehmigt sowie die älteren Vorschriften über den Dienstweg bei Behandlung der Beschwerden von Militärpersonen und von Civilbeamten der Militär- und Marine-Verwaltung außer Kraft gesetzt werden.

Nach offiziellen Depeschen aus Cuba hat Marschall Martinez-Campos, welcher eine große Thätigkeit entfaltet, seine Truppen in drei Divisionen reorganisiert.

Es gibt gewisse Gebiete der Erdrinde, wo Erdbeben gegenwärtig sehr häufig sind. Wir nennen sie Schüttergebiete. Das ausgeprägteste derselben ist die Westküste von Südamerika; in Europa sind Italien, Spanien und die Alpen Schüttergebiete. In den Jahren 1850 bis 1857 sind in den Westalpen an 582 verschiedenen Tagen 1005 Erdbeben, in den Ostalpen an 68 Tagen 81 Erdbeben vorgekommen.

Zu den die Erdbeben begleitenden Erscheinungen gehört das Getöse. Bald ist es wie ein unterirdischer Donner, bald klirrt, rasselt oder quickt der Boden; das Getöse kann gleichzeitig mit der Erderschütterung sein oder ihr vorgehen, oder nachfolgen.

Von altersher hat man nach allerlei Zusammenhang der Erdbeben mit den Witterungsverhältnissen gesucht. Es lässt sich nicht leugnen, dass oft abnorme Witterung, z. B. plötzliche dicke Nebel über ausgedehnten Räumen zu ungewohnter Jahreszeit, plötzliches Fallen des Barometers, plötzliche Abkühlung der Luft u. s. w. mit Erdbeben zusammenfallen und auch vielleicht zusammenhängen; allein diejenigen Fälle, wo die Witterung ganz unabhängig bleibt, sind die an Zahl weit aus überwiegenden. Nach statistischen Erhebungen sollen die Erdbeben in der Nacht etwas häufiger sein, als bei Tage, ferner im Herbst und Winter häufiger, als im Sommer.

Nach den Ursachen der Erdbeben wird schon lange gefragt. Von Zeit zu Zeit wurde das Rätsel scheinbar gelöst, man fand allerlei Formeln, in welche man die Erklärung gesetzt zu haben glaubte; man hielt die

Dieselben haben unverzüglich die kombinierten Operationen gegen die Insurgenten begonnen, die sich, ohne dass es ihnen gelungen wäre, sich einer Stadt zu bemächtigen, ins Gebirge geflüchtet hatten.

In England steht, wie bereits gemeldet worden, eine Reihe von Parlamentswahlen bevor. Für Oxford sind Viscount Valentia als liberaler Unionist und J. F. Little als Gladstoneaner candidiert worden; für Mittel-Norfolk R. T. Guedon als Liberaler, Wilson als Gladstoneaner; für Warwick und Leicestershire George Peel, der Sohn des ehemaligen Sprechers, als liberaler Unionist; für East-Wicklow E. P. O'Kelly als Antiparnellist.

Als Ergebnis der serbischen Skupschitina-Wahlen wird allseitig eine erhebliche fortschrittliche Majorität vorhergeschenkt. Da ein großer Theil der liberalen und radicalen Wähler, ungeachtet der von den Parteileitungen ausgegebenen Parole der Wahlenthaltung, sich an den Wahlen zu beteiligen entschlossen ist, dürfte auch eine Anzahl liberaler und radicaler Abgeordneten gewählt werden. Über die Liste der durch die Krone zu ernennenden Skupschitina-Mitglieder verlautet, dass sie ungefähr zu gleichen Hälften der fortschrittlichen und der liberalen Partei entnommen sei und sich zumeist aus der Beamtenwelt rekrutiere.

Als Präsident der Skupschitina, deren Eröffnung Montag den 22. d. M. in Niš erfolgt, wird der ehemalige Ministerpräsident Nikolajević genannt. Der Hof tritt die Reise nach Niš am 21. d. M. an.

Die «Neue freie Presse» meldet aus Petersburg: Von authentischer Seite versautet, Graf Kapnist sei zum Botschafter in Wien ernannt worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.) Der Verwaltungsrath der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn genehmigte den Rechnungsabschluss pro 1894. Mit Abschluss des Gewinnvortrages vom Vorjahr mit 854.724 fl. und nach Abzug des Staates per 1.308.827 fl. beträgt der Gesamtgewinn 10.817.319 fl. Der Verwaltungsrath beantragt eine Gesamtdividende von 144 fl. 75 kr. per ganze Aktie zu vertheilen, so dass der Juli-Coupon mit 118 fl. 50 kr. eingelöst wird.

— (Streik der Wiener Ziegelarbeiter.) Der Streik der Ziegelarbeiter in den Werken an der Wiener-Straße, am Laaer Berg und in Hernals ist beendet. Sämtliche Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. In den Werken an der Triester-Straße sind die Arbeiter noch in Ausstand. Bis 19. d. M. mittags wurde die Ruhe nicht gestört. Gegenüber den Berichten der «Arbeiterzeitung» über die Vorfälle am 18. d. M. am Wienerberg constatiert die «Wiener Abendpost» auf Grund authentischer Informationen, dass die Wache verhöhnt, beschimpft, mit Steinen beworfen und so bedrängt wurde, dass sie gezwungen war, von der Seitenwaffe Gebrauch zu machen. Insgesamt sind drei leichte Verleihungen constatiert und zwölf Verhaftungen vorgenommen worden. Sämtliche Arrestierten wurden dem Landesgerichte wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, beziehungsweise Vergehens des Auslauses, der Wachebeleidigung und Einmengung in eine Amtshandlung eingeliefert. Die drei Leichtverwundeten wurden nach Anlegung eines Verbandes in das Inquisitospital gebracht. Die «Wiener Abendpost» stellt einzelne von der «Arbeiterzeitung» angeführte angebliche Thatsachen richtig und hebt hervor, dass dieselben darauf berechnet sind, mit Hilfes handgreiflicher Lügen und grosser Entstellungen für

Erdbeben für «Fluctuationen der Dämpfe», für verdeckte Eruptionen, für «unterirdische Gewitter», für «Höhleneinstürze», für «Flut und Ebbe des Erdernes» u. s. w. Man bedachte nicht, dass das Erdbeben eine Erscheinung ist, die vielleicht durch verschiedene Ursachen erzeugt werden könnte.

Wir müssen die Stellen können, von welchen die Erschütterungen ausgehen, um ihre Ursachen beurtheilen zu können. Die neueren Untersuchungen über Erdbeben gehen stets darauf aus, diese Erschütterungsherde nach Lage und Tiefe für jedes einzelne Erdbeben zu finden und deren Zusammenhang mit dem localen Bau der Erdrinde zu untersuchen. Die bisherigen Methoden, welche dazu führen, sind:

- 1.) Herdbestimmung durch die Stoßstärken,
- 2.) Herdbestimmung durch die Stoßrichtungen,
- 3.) Herdbestimmung durch die Zeit.

Es ist einleitend, dass der Stoß in der Nähe seiner Entstehung im allgemeinen stärker sein muss, als in grösserer Entfernung. Genaue Richtungsbestimmungen in den äusseren Theilen des erschütterten Gebietes sind oft noch wertvoller, als solche in der Herdnähe; aber es ist nicht so leicht, die Richtung mit Bestimmtheit zu erkennen, als man denkt. Oft ist erst aus dem Zusammenhang mit anderen Beobachtungen zu erkennen, ob die Richtung z. B. von Südwest nach Nordost oder umgekehrt von Nordost nach Südwest gegangen ist.

Einleuchtend ist, dass meistens am Stoßherde die Erschütterung zuerst fühlbar wird und sich von da aus allmählich fortpflanzt. Die Fortpflanzungs-Geschwindig-

keit 1. Mai Stimmung zu machen und hierzu augenscheinlich ein passendes Präludium zu schaffen.

— (Hochwasser in Ungarn.) Aus Gross-Becskerek wird vom 19. d. M. gemeldet: Infolge des seit zwei Tagen andauernden Sturmwindes ist die Ueberschwemmungsgefahr imminent. Der Holter von Rubolsgnade ist infolge des Kavaser Dammbruches schon überwemmt. Die Bevölkerung flüchtet. Der Bergdamm bei Bébertó ist unhaltbar. Wenn der Sturmwind andauert, ist die Ueberschwemmung von einigen Orten und eines Theiles des Groß-Becskerek Holters nicht abzuwenden. — Aus Temesvar berichtet man: Die Festung Ada-Kaleh ist ganz überwemmt. Die Türken flüchten auf die Festungschanzen. Es herrscht großes Elend und eine Hungersnoth droht auszubrechen. Die alte türkische Moschee steht unter Wasser und ist dem Einsturze nahe. Auch die Gemeinden am serbischen Ufer sind überwemmt. Die Bewohner flüchten in das Innere Serbiens. Die Bega und die Temes sinken täglich.

— (Pressprocess in Budapest.) In dem Pressprocess des Borszegyer Pfarrers Johann Popo gegen den «Magyar Hirspapir» verneinte die Jury mit zehn gegen zwei Stimmen die Verleumdungsfrage, sprach aber die Angeklagten einhellig der Ehrenbeleidigung schuldig, worauf der Ch. Redacteur, Abg. Julius Horvath, zu sieben Tagen Gefängnis und 50 fl. Geldstrafe, der Redacteur Alexander Jeny zu zwanzig Tagen Gefängnis und 60 fl. Geldstrafe, der Mitarbeiter Max Markus zu vierzehn Tagen Gefängnis und 40 fl. Geldstrafe und der Mitarbeiter Dr. David Kohn zu drei Tagen Gefängnis und 20 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde.

— (Historikerstag.) Der Verlauf des deutschen Historikertages gestaltete sich äusserst günstig. Auf die anregenden Debatten über die Anlage des historischen Unterrichtes an den Universitäten schlossen sich heute einige sehr interessante Vorträge. Beim heutigen Festmahl toastierte Heigel (München) auf den deutschen Kaiser, Director Hartwig (Frankfurt) auf die deutschen Bundesfürsten und den Kaiser Franz Josef und Generalmajor Weiger (Breslau) auf die Stadt Frankfurt. Weigers tiefempfundene Rede, der der Treue, mit welcher die Österreicher am Frankfurter hängen, sowie der idealen Gemeinschaft der beiden Kaiserreiche gedachte, rief stürmische Begeisterung hervor.

— (Die Demonstration im böhmischen Nationaltheater.) In Prag hat am 19. d. M. die Verurtheilung der am 18. d. bei der Demonstration im böhmischen Nationaltheater anlässlich des ersten Auftretens der Schauspielerin Marie Postupil verhafteten Personen stattgefunden. Die beiden Doctoren der Medicin Chlumetz und Ulreich wurden zu je drei Tagen Arrest und der Baumeister Babel zu fünf Tagen Arrest verurtheilt. Die übrigen Verhafteten erhielten zwischen 24 Stunden und drei Tage Arrest.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Situation in der Stadt.

Bis zur Stunde, wo wir diesen Bericht niederschreiben (10 Uhr abends) hat sich die Situation nicht wesentlich verändert, ja relativ gebessert, denn es sind seit Samstag mittags, mit Ausnahme eines schwachen Erdstosses um halb 7 Uhr abends, keine weiteren Erschütterungen vorgekommen. Viele Familien, deren Ubicationen infolge des Erdbebens unbewohnbar sind, haben die Stadt verlassen, die Bevölkerung hat sich im allgemeinen beruhigt und sieht voll Vertrauen der umfassenden Hilfsaktion entgegen, die seitens der Regierung energisch in Angriff genommen wurde.

Erdbeben ist nahe über den Herde an der Oberfläche grösser, als in weiterer Entfernung, wo sie sich allmählich der wirklichen Fortpflanzungs-Geschwindigkeit der Erschütterung durch Gestein nähert. Aus dem Verhältnisse der Oberflächen-Geschwindigkeit nahe über dem Herde zu derjenigen in grösserer Entfernung ist es möglich, die Tiefe des Erdbebenherdes zu bestimmen. Man hat denselben bis zu fünf geographischen Meilen unter der Oberfläche bestimmen können, doch haftest solchen Bestimmungen noch grosse Mängel an.

Alle Erscheinungen der Erdbeben führen zu dem Schluss, dass die Erdbeben die Auswirkungen der fortwährenden Gebirgsbildung sind, welche Spannungen der Erdrindenstücke erzeugen, die dann oft plötzliche Auslösungen, wie Verschiebungen, Brechen und Reißen u. s. w., erzwingen und dadurch eine weit führende Erschütterung hervorrufen.

Außer diesen «Stauungsböben» sind noch die Vulcanbeben, welche Eruptionen begleiten und einen Vulkan zum Centrum haben, und Einsturzbeben, hervorgerufen durch unterirdische Höhleneinstürze und zu meist von bloß localer Bedeutung, zu unterscheiden.

Flut und Ebbe eines flüssigen aquatorialen Mondstellungen kann in den äquatorialen Böen vielleicht zeitbestimmend und befördernd auf den Eintritt von Erdbeben wirken, allein nicht wohl selbst die wirkliche primäre Ursache von Erdbeben sein, wie dies z. B. von Falb ohne unzweideutige Beweise hießt, hauptet wird.

Das Mitgefühl edler Menschen, denen die allernächste Theilnahme Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers und von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses als leuchtendes Bild dient, äußert sich in hochherzigen, bedeutenden Spenden, die wir nachstehend veröffentlichen.

Es geruhen gnädigst zu widmen: Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor 500 fl., Ihre k. und l. Hoheiten Herr Erzherzog Rainer und Frau Erzherzogin Marie Karoline 1000 fl. Weitere Spenden: Sammlung im Café Schneider im Prater 204 fl., darunter 50 fl. von Bouchal, Obmann des slavischen Gesangvereines, S. M. von Rothschild in Wien 5000 fl., die zweckseitige Brandbeschädigten-Versicherungsgesellschaft in Graz 2000 fl., die österreichische Sparcasse in Wien 5000 fl., Baron Born 1000 fl. für die Stadt Laibach und das Land Krain; Gottlob Bettelheim, Hypothekenbureau in Wien 100 fl., Graf Altems in Laibach 100 fl., die Bank «Slavia» 500 fl., Director Abgeordneter Hribar 380 fl., Hans Edler von Rebenburg in Graz 100 fl., Schwarz-Bublin & Comp. in Littai 500 fl., Anton Thomann in Steinbüchl 2500 fl., wovon $\frac{1}{2}$ für Laibach, $\frac{1}{2}$ für das Land.

Der kärntnische Landesausschuss hat eine Unterstützung von 10.000 fl. für das Land bewilligt. Der kärntnische Landeshilfsverein vom «rothen Kreuz» hat 1000 fl. für die Stadt und 400 fl. für das Land genehmigt.

Die Direction der kärntn. Sparcasse hat in der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung aus Anlass der Erdbebenkatastrophe beschlossen, vorläufig bis zur weiteren Klärung der Verhältnisse

1.) den nachbenannten Vereinen zur Vertheilung unter die durch das Erdbeben geschädigten armen Stadtbewohner oder zur sonstigen Unterstützung derselben folgende Beträge auszusorgen:

a) dem hiesigen Kranken-Unterstützung- und Ver- sorgungsvereine 500 fl.; b) der Direction des Landesspitales zur Unter- stützung entlassener Rekonvalescenten 500 fl.;

c) der Vincenz-Conferenz zu St. Jakob 1000 fl.; d) jener zu St. Nikolaus 1000 fl.;

e) dem Vereine der Damen der chrisl. Liebe vom heil. Vincenz von Paul zur Unterstützung armer Familien 1000 fl. und für das Josefinum 1000 fl.;

f) der freiwilligen Feuerwehr zur Vertheilung an die im Rettungsdienste stehenden Feuerwehrmänner 500 fl.;

serner bis auf weiteres

2.) die täglich einmalige Verpflegung von 1000 be- dürftigen Stadtbewohnern durchzuführen.

Frau Marie von Gutmannsthall in Triest spendete hundert warme Decken zur Vertheilung an die Armutsten. Die Vertheilung veranlaßt der Frauenverein der chris-

* * * * * Die Sicherungsarbeiten an den Gebäuden der Stadt werden in größerem Umfang fortgelebt. Bahnhofsbau erscheinen nun von der Außenseite gepflastert, und die Commissionen sezen ihre Untersuchungen fort. Die Pionniercompagnie hat die notwendigsten Sicherungs-Maßregeln an den öffentlichen Gebäuden beendet. Gestern ist eine zweite Pionnier-Compagnie aus Pettau eingetroffen, welche der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde.

Gestern sind die Staatstechniker aus Wien: Oberingenieur Karl Pampe, Rainer Sobisch (Ministerium des Innern), Oberingenieur Josef Klose, Ingenieur Friedrich Haberland sowie drei Werkmeister und Poliere (letztere der niederösterreichischen Statthalterei) eingetroffen. Heute treffen zwei Staatstechniker von Graz und einige Bau- und Maurerpoliere ein.

Der Herr Landespräsident hat wegen Verfüllung der Staatstechniker für die der Gemeinde obliegenden baupolizeilichen Aufgaben und inbetreff der Belogierungen sowie des Barackenbaues nachstehenden Erlass an den Bürgermeister gerichtet:

«An Seine Hochwohlgeborenen Herrn Peter Grasselli, Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach.

Wegen Mangels einer entsprechenden Anzahl technischer Kräfte wurde bisher die baupolizeiliche Revision der beschädigten Objekte in ziemlich systemloser und daher einen Erfolg nicht verbürgenden Weise vorgenommen.

Da ich nun in die Lage gesetzt bin, über eine größere Anzahl von Staatstechnikern zu verfügen, bin ich gerne bereit, diese Organe für die der Gemeinde obliegenden baupolizeilichen Aufgaben zur Verfügung zu stellen, muß dies aber davon abhängig machen, daß einerseits eine entsprechende Organisierung eintritt, anderseits aber auch die von technischer Seite als notwendig erachteten Ausführungen unbedingt und in sachgemäßer Weise zur Ausführung gelangen.

Sch finde daher Folgendes anzuordnen;

1. Die baupolizeilichen Revisionen.

Mit der Überleitung der baupolizeilichen Revisionen wird der k. k. Ober-Ingenieur völlig betraut.

Ihm steht es zunächst zu, im Einvernehmen mit dem Magistrat die den einzelnen Commissionen zuzuweisenden Rahpons zu bestimmen, diese Commissionen zu zusammenzusetzen, denselben die notwendigen Instructionen

zu geben und überhaupt für ein einheitliches und sachgemäßes Zusammenwirken zu sorgen. Seine Aufgabe wird es auch sein, den einzelnen Commissionen jene Poliere zuzuweisen, welche die Durchführung der angeordneten Arbeiten zu besorgen haben.

Dem Magistrate wird es obliegen, jeder Commission das erforderliche Hilfspersonale (Schriftführer etc.) beizugeben und der Oberleitung sowie den einzelnen Commissionen überhaupt jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Der Oberleitung ist ferner vom Magistrate ein entsprechendes Kanzleislocal mit den erforderlichen Einrichtungsstück und Kanzlei-Utensilien zur Verfügung zu stellen, und sind derselben die benötigten Schreibkräfte zuzuweisen.

II. Durchführung der angeordneten Maßnahmen.

Die Durchführung der von den Commissionen angeordneten Maßnahmen obliegt selbstverständlich dem Stadtmagistrate, und muss ich in dieser Beziehung darauf dringen, daß alles das, was von den Commissionen für nötig erachtet wird, auch rasch, sachgemäß und mit aller Energie zur Ausführung gelange. Diese Maßnahmen werden zunächst zweierlei Art sein, einerseits Sicherungsarbeiten, anderseits Straßenabsperrungen und Delogierungen.

a) Sicherungsarbeiten.

Dem Magistrate wird es obliegen, die für notwendig erachteten Sicherungsarbeiten, wie Pölzungen, Verkleidungen etc., auf das schnellste zur Ausführung zu bringen und daher in erster Linie dafür zu sorgen, daß das benötigte Material bereit gestellt werde, die Zufuhr an die Verwendungsorte unaufgehalten vor sich gehe und die nötigen Arbeitskräfte beigestellt werden.

Soweit nicht die dem Magistrate zur Verfügung stehende Pionnier-Abteilung jene Arbeiten besorgt, wird die Durchführung der Arbeiten fachkundigen Polieren zuvertrauen sein, deren Eintreffen gewärtigt wird.

Die städtischen Bauorgane werden aber mit der Inspection der Sicherungsarbeiten zu betrauen sein und darauf zu achten haben, daß die von der Commission angeordneten Herstellungen auch tatsächlich und in sachgemäßer Weise erfolgen, damit einerseits die Arbeit von Erfolg begleitet, anderseits jene systemlosen, den Verkehr in den Straßen unnötig beeinträchtigenden Pölzungen vermieden werden, welche jetzt allenthalben in der Stadt zu sehen sind und deren Fortsetzung dazu führen müßte, daß endlich jeder Verkehr in den Straßen der Stadt unmöglich und insbesondere die Zufuhr des Baumaterials völlig behindert würde.

Hinsichtlich dieses Inspectionsdienstes werden sich die städtischen Ingenieure genau nach den von der Oberleitung zu erhellenden Weisungen zu benehmen haben, da nur durch ein einmütiges Zusammenwirken aller Factoren und durch ein planmäßiges, Zielbewußtes Vorgehen in den gegenwärtigen Tagen der Sorge und Not eine Gewähr für ein erfolgreiches Wirken erblickt werden kann.

b) Straßenabsperrungen und Delogierungen.

Dem Stadtmagistrate wird es weiters obliegen, die von den technischen Commissionen für notwendig erachteten Straßenabsperrungen und Delogierungen auf das raschste ins Werk zu setzen und gegenüber Renitenten nöthigensfalls zwangswise durchzuführen.

Für Zwecke der Straßenabsperrungen steht dem Magistrate die erforderliche Militär-Assistenz zugebote.

Die Absperrungen sind, wie dies bereits mündlich angeordnet wurde, derart zu bewerkstelligen, daß eine Barriere gezogen wird, außerdem ein in beiden Landes-Sprachen gehaltenes Placat den Durchgang als verboten bezeichnet und der Wachposten so aufgestellt wird, daß die persönliche Sicherheit des Postens nicht gefährdet erscheint. In letzterer Beziehung ist stets im Einvernehmen mit dem Commandanten der Assistenz-Truppe und nach Anhörung des sach- und situationskundigen Ingenieurs vorzugehen.

Bei solchen Straßen, die nur für den Wagenverkehr gesperrt werden, ist selbstverständlich ein Posten nicht aufzustellen, da hier die Herstellung eines Schranken, der bei Nacht entsprechend zu beleuchten ist, genügt.

Bezüglich des Passierens der abgesperrten Straßen durch Beamte in Uniform, ferner durch mit Passierscheinen legitimierte Personen berufe ich mich auf die bereits früher gegebenen mündlichen Weisungen.

Hinsichtlich der Delogierungen ist noch zu bemerken, daß Hand in Hand mit denselben auch die Vorsorge für Unterkünfte und die Anweisung derselben vor sich gehen muss. Sollte eine entsprechende Organisierung dieses Theiles der stadtmastratlichen Agenden noch nicht erfolgt sein, so wird es sich empfehlen, ein eigenes Bureau hiesfür einzurichten, welches die zur Verfügung stehenden Unterkünfte genau in Evidenz führt, die entsprechenden Anweisungen aussieht und den Delogierten jede mögliche Unterstützung bei dem Beziehen der angewiesenen Ubicationen gewährt. Die wichtigste Rolle dabei spielt aber der Barackenbau.

III. Der Barackenbau.

Für diesen Zweck hat der Gemeinderath einen Beitrag von 10.000 Gulden bereits bewilligt. Die großen, anfänglich wohl kaum gehahnten Dimensionen der Katastrophen lassen diesen Betrag wohl jetzt als ungünstig erscheinen, und wird daher für die Beschaffung der Geldmittel zu sorgen sein; die vom Lande zu gewährte Beihilfe wird dies gewiss erleichtern. Unbedingt aber ist es notwendig, daß auch die Baracken-Ausstellung unter fachmännische Leitung gestellt werde.

Mit dieser betraue ich den k. k. Oberingenieur Adalbert Stradal.

Dem Stadtmagistrate wird es obliegen, beim Leiter des Barackenbaues zunächst bei der Auswahl der Plätze für die Barackenaufstellung an die Hand zu gehen, und wird es sich hiebei empfehlen, diese Baracken nicht auf einen Stadtteil zu konzentrieren, sondern vielmehr bei der Auswahl der Plätze die verschiedenen Stadtteile zu berücksichtigen, damit bei der seinerzeitigen Anweisung der Ubicationen die Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung, respective deren Arbeitsorte, entsprechend berücksichtigt werden können.

Es wird weiters Sache des Magistrates sein, durch rasche Zufuhr des Materials, dann durch Beschaffung der Arbeitskräfte den genannten Herrn Oberingenieur in der ihm gestellten Aufgabe kräftigst zu unterstützen, damit diese brennendste Frage, für welche leider bisher wenig geschehen konnte, endlich einmal ihrer Lösung zugeführt werde. Dies wird umso notwendiger sein, als die Übernachtung in den Waggons doch nicht zur Regel werden darf und in absehbarer Zeit diese Unterkünfte werden verlassen werden müssen.

Überzeugt, daß Eure Hochwohlgeborenen ebenso wie ich von dem Bestreben erfüllt sind, alles aufzubieten, um der schwergeprüften Bevölkerung Laibachs jede mögliche Mildeung der trostlosen Lage zu verschaffen, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Eure Hochwohlgeborenen die Intentionen der vorstehenden Versorgungen nicht verlernen und mit allen Kräften dahin wirken werden, daß das angustrebende Ziel auch erreicht werde.

Empfangen Eure Hochwohlgeborenen die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Laibach am 21. April 1895.

Der k. k. Landespräsident.

* * *

* Die zur Verfügung gestellten Ubicationen in den Schulen werden zwar etwas stärker, aber noch immer nicht genügend in Anspruch genommen. Die Reithalle wurde von einigen Familien besetzt; Baronin Hein, großmuthig und aufopfernd thätig, hat für dieses Locale drei Defen angekauft und aufstellen lassen.

Die Beköstigung der notleidenden Bevölkerung erfolgte gestern und vorgestern in ausgedehntester und reichlichster Weise. Besonders segensreich wirkte die Wiener Rettungs-Gesellschaft, welche auf dem Congressplatz, in der Ternau und nächst der neuen Infanterie-Kaserne einen Küchenwagen aufgestellt hat. Die Beköstigung wurde am Congressplatz unter Leitung des Chefarztes Dr. Harras und Dr. Hüller, nächst der Infanterie-Kaserne unter der Leitung des Secretärs Herrn Wartmann und in der Ternau unter Aufsicht des Feuerwehr-Hauptmannes Doberlet und eines Bediensteten der Gesellschaft zwischen 11 und 12 Uhr vormittags und 6 bis 7 Uhr abends vorgenommen. Die warmen Speisen: mittags Suppe, Fleisch und Gemüse, abends Gulasch und Reis, waren ausgezeichnet bereitet. Hunderte und abermals Hunderte jeglichen Alters und Geschlechtes harrten stundenlang der Vertheilung und stürmten förmlich die Küchenwagen, so daß die Organe der Gendarmerie, Feuerwehr und Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrechterhalten konnten.

Herr Landespräsident Baron Hein inspizierte die Hilfsaktionen und sprach den Functionären der Rettungs-Gesellschaft seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Ebenso wohlthätig erwiesen sich die Sendungen des Ersten Wiener Volksküchen-Vereines, der Samstag 2000 Liter eingebrannte Linsen, gestern 300 Portionen Gulasch und Reis gespendet hatte, wovon er 1900 Liter Linsen und 200 Portionen Gulasch unentgeltlich den Armen spendete. Die Vertheilung erfolgte auf fünf Plätzen der Stadt an zahlreiche Bedürftige, wobei Baronin Hein, mehrere Damen des Vereines der christlichen Liebe und Major Remm die nötigen Anordnungen trafen und die Beköstigung beaufsichtigten. Baronin Hein begab sich auch nach Udmat, wo ebenfalls großer Notstand herrschte, und nahm dort die Beköstigung zahlreicher Notleidender vor.

Der Conserver-Fabrikant Louis Stempel hat 4000 Portionen Suppen-Conservern für die Notleidenden gespendet.

In der alten Schießstätte wurden 1000 Personen auf Kosten der kärntnischen Sparcasse durch den hiesigen Volksküchen-Verein beköstigt.

Diese ausgezeichnete, weit über den Bedarf reichende Beköstigung kann selbstredend auf die Dauer im gleichen Umfang und in gleicher Qualität nicht fortgesetzt werden, da die Aufgabe, den zahlreichen,

durch die Ereignisse überraschten Bewohnern, welche oft mehrere Tage keine warme Nahrung genossen hatten, eine ausgiebige stärkende Verpflegung zu verschaffen, erfüllt ist.

Die Beköstigung wird nunmehr organisiert werden, und es wird nach Regelung der Sendungen des Wiener Volkslischen-Vereines eine Notstandsschule in der Tironau zur Aufstellung kommen. Weiteres dürfte ein Küchenwagen der Rettungs-Gesellschaft in Laibach verbleiben, der gegen mäßiges Entgelt Personen des Mittelstandes Kost besorgen soll.

* Der Gemeinderath hielt gestern nachmittags um 2 Uhr eine außerordentliche Sitzung. Der Bürgermeister brachte eine Botschaft des Landespräsidenten zur Kenntnis, mit welcher eröffnet wird, dass auf das Verlangen des Gemeinderathes um Beifestellung eines ganzen Bataillons Pionniere nicht eingegangen werden kann, da die Vorbereitungen für die Verwendung bei den bestehenden Bequartierungsverhältnissen nicht gegeben sind, indem für die hier befindliche Pionnier-Abtheilung das Material nur schwer beschafft werden kann und die Zufuhr auf die größten Schwierigkeiten stößt. In seinen weiteren Aussführungen weist der Landespräsident darauf hin, dass nicht der Bedarf an Pionnermannschaft, wohl aber der Bedarf nach Heranziehung großer leistungsfähiger Bauunternehmer, die mit erfahrenen Technikern versehen sind, über große Vorräthe des verschiedensten Baumaterials verfügen allein imstande sein werden, hessend einzutreten. Neben diesen Firmen werden die heimischen Baugewerbe noch immer mehr als genug Arbeit und Verdienst finden.

GR. Hrásly stellte den Antrag, eine städtische Baubank, welche durch einen Theil der einschliessenden Unterstützungen, Beziehung der städtischen und krainischen Sparcasse und anderer Creditinstitute fundiert werden solle, zu errichten und hiezu einen Ausschuss zur Vorberathung der Organisation zu wählen, der in acht Tagen Bericht zu erstatten habe.

GR. Hribar stellte den Antrag, eine aus neun Mitgliedern bestehende Enquête zu wählen, die dem genannten Ausschusse zu berichten habe.

Diese Anträge wurden angenommen, desgleichen der weitere Antrag des GR. Hrásly, dieselbe habe aus fünf Mitgliedern des Gemeinderathes und einem Mitgliede der Landesregierung, des Landesausschusses, der städtischen und krainischen Sparcasse und der Baumeister-Genossenschaft zu bestehen.

Der Antrag des GR. Hribar, die Landesregierung um Erteilung einer 25jährigen Steuersfreiheit für Neubauten und solche Bauten, welche zur Hälfte neu gebaut werden, zu bitten, wurde der Finanz- und Rechtssection zur Vorberathung zugewiesen.

Der Antrag des GR. Hrásly, den städtischen Beamten, Dienern und Wachleuten eine Theuerungszulage zuzuerkennen sowie jener des GR. Gogola wegen Fertigstellung des Stadtregulierungsplanes und Anlegung eines Verzeichnisses der Hilfsbedürftigen wurden angenommen.

Dem Banquier Mayer wurde, nachdem das Bürger-Spitalgebäude in der Spitalgasse demoliert werden muss, die Aufstellung von Baracken auf dem Congressplatz zur Unterbringung seines Geschäfts auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt.

(Der Verkehr in der Stadt.) Durch die Pölzungen zahlreicher Häuser in der Stadt ist nunmehr der Verkehr fast ganz gehemmt, weil die meisten Gassen abgesperrt und militärisch besetzt sind. Die Anordnungen, welche der Herr Landespräsident getroffen hat und die wir an anderer Stelle veröffentlichten, werden in kürzester Zeit die Freimachung der wichtigsten Gassen bewirken. In großer Verlegenheit waren heute zahlreiche Bewohner, welche auswärts übernachteten und zu ihren Wohnungen nicht gelangen konnten, da sie inzwischen die Gassen versperrt fanden. Dem Verlangen nach Passierscheinen konnte geraume Zeit nicht entsprochen werden, da der städtischen Sicherheitswache die Drucksorten ausgingen waren. Nicht minder lamen die zahlreichen Arbeiter u. s. w. ins Gedränge, die zu ihren Arbeitsstätten nicht kommen konnten.

* Die heutige Nacht verlief ruhig und man kann aus dem regen Verkehr, der sich auf den Marktplätzen entwickelte, entnehmen, dass Verhügung und Zuversicht zurückgelehrt sind. Heute ist das Wetter prachtvoll, und das wird nicht wenig zur Sanierung der Verhältnisse beitragen. Die Rothunterkünfte in den Schulen sind jetzt besser besetzt; so sind unter anderen jetzt in der Lehrer-Bildungsanstalt 170 bequartiert. Die gestern eingetroffene Pionniercompagnie ist in der ersten städtischen Volksschule untergebracht.

Wir empfehlen neuerlich jenen Bewohnern, deren Wohnungen beziehbar sind, in dieselben im eigensten Interesse zurückzukehren und anderen Obdachlosen nicht die Unterkunft unnötigerweise zu occupieren.

(Ausländische Besucher.) Gestern sind die Herren Dr. P. Schwahn, Astronom und Abtheilungs-Vorstand der Sternwarte «Urania» in Berlin, und Professor Dr. Oskar Lubarsch aus Berlin zur wissenschaftlichen Erforschung des Erdbebens angelommen.

* (Die Räumung des Castells.) Nachdem die commissionelle Untersuchung der Baulichkeiten des Castells auf dem Schlossberge gestern ergab, dass ein Theil derselben schwer beschädigt und unbenützbar ist, musste ihre Räumung angeordnet werden. Die Gefangenen wurden gestern nachts theils nach Marburg, theils nach Graz transportiert.

* (Diebstahl.) Allerhand Diebstahl macht sich die traurige Lage der Bewohner zunutze, um sein elendes Gewerbe auszuüben. So wurden gestern in der Spinnergasse und Wienerstraße und in Bezigrad aus Wohnungen diverse Gegenstände gestohlen. In der Landwehrkaserne wurden zwei verdächtige Weiber verhaftet, welche offenbar das Terrain auskundschafteten. Es sei allen Bewohnern dringend Vorsicht empfohlen.

(Sanitäre Maßnahmen.) Die Landesregierung hat, wie wir bereits meldeten, alle sanitären Maßnahmen ergriffen, um bei den gegenwärtigen Verhältnissen dem Ausbrüche von Krankheiten vorzubeugen. Die Stadt wurde in zwei Sanitäts-Districte getheilt und diese dem Bezirkssarztes Dr. Supanc und dem Sanitäts-Assistenten Dr. Mahr zur Überwachung zugetheilt. Bis her sind glücklicherweise keine bedenklichen Erkrankungen vorgekommen.

(Erdbeben-Schäden in Bischofslack.) Man schreibt uns: Bei genauerer Untersuchung der Gebäude, die durch den Herrn Ingenieur Alois Muck aus Kraiburg zur höchsten Befriedigung aller Bernünftigen in sehr genauer aber auch beruhigender Weise vorgenommen wird, stellen sich die Schäden weit bedeutender heraus, als es anfangs den Anschein hatte. Leider kann die Untersuchung, da nur eine Commission vorhanden ist, aus Mangel an Technikern und Sachverständigen überhaupt nur sehr langsam vor sich gehen. Soviel bis jetzt bestätigt ist, muss das Haus Nr. 32 am unteren Platz neben dem Spital abgetragen werden. Dieses selbst und die Spitalskirche haben stark gesunken, weniger die Pfarrkirche, mehr wieder die Kapuziner- und Nonnenkirche. In dem Kloster der Nonnen sind namhafte Beschädigungen nicht vorgekommen. Sehr stark gesunken hat das Haus des Herrn Johann Gusel, in welchem das Bezirksgericht, Steueramt und die Gendarmerie untergebracht sind; es ist so stark mitgenommen worden, dass die Amtsräte vorläufig nicht amtieren können. Das Rathaus und das Pfarrhaus sind ebenfalls beschädigt. Von Privatgebäuden haben besonders stark gesunken das Gasthaus der Frau Deisinger, der Gasthof zur «Krone» des Herrn August Sušnik, dann das Haus der Frau Marinic, sämtlich am oberen Platz, ferner das Haus Šubic und das der Frau Jelenko am unteren Platz; aber auch alle anderen Häuser sind mehr oder minder beschädigt. Bei dem Umstande, dass die Bewohner Bischofslacks bereits eine 40proc. Gemeinde-Umlage zahlen, die infolge unauffindbarer Herstellungen, wie die eines Schlachthauses, in nächster Zeit erhöht werden müssen, ist Hilfe dringend nötig. Man wird den Schaden, natürlich nur sehr approximativ, mit 20.000 fl. gewiss nicht zu hoch anschlagen; vielleicht stellt er sich noch viel höher, denn wenn man bei einem alten Gebäude etwas anruft, so ist des Ausbesserns kein Ende.

(Erdbeben in Iller-Feistritz.) Man berichtet uns: Am 14. d. M. um 11 Uhr 17 Minuten gleichzeitig, als die zwei Tage andauernde Bora aufzuhören anstieg, erschütterte auf einmal die Erdoberfläche ein heftiges, wellenförmiges, furchterregendes Erdbeben, begleitet von einem unterirdischen, dumpfen Getöse und Geheul, dauernd von 10 bis 13 Sekunden, in der Richtung von Süd-Ost gegen Nord-West. Einzelne geringe Erdstöße (neun an der Zahl) erfolgten wiederholt in verschiedenen Intervallen bis 7 Uhr früh. Infolge des ersten, starken Stoßes wurden viele von Panik ergriffen, einige haben auch ihre Wohnungen verlassen. Es ist jedoch durch dieses Erdbeben kein specieller Schaden entstanden. Besonders wühlete das Erdbeben in der eine Viertelstunde entfernten Ortschaft Koseze, wo es mehrere Häuser zerstörte, unter welchen den größten Schaden jenes des Herrn Alexander Spilar erlitten hat, welches völlig unbewohnbar ist. Einige Rauchfänge sind von den Dächern herabgestürzt. Auch am 16. d. M. war zweimaliges schwaches Beben und in der Nacht vom 17. bis 18. d. M. zw. gänzlich lang dauernde Erdstöße verspürbar.

(Beschädigte Häuser.) Nach einer bei-läufigen Schätzung müssen infolge der Verstörungen des Erdbebens wahrscheinlich 10 p.C. aller Häuser demoliert werden, 80 p.C. dürfen stark, 100 p.C. leicht beschädigt sein.

(Das Erdbeben.) Wie nunmehr constatiert ist, erfolgten in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. 25 stärkere und schwächere Stöße.

(Bermessung.) Das k. k. Finanzministerium hat die Abtrennung der Gemeinden des Steuerbezirkes Neumarkt vom Vermessungsbezirk Kraiburg und Einverleibung derselben zum Vermessungsbezirk Radmannsdorf angeordnet, welche Bestimmung am 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten wird.

(Die Hebung oder Senkung einer Gebirgscholle.) Die am Samstag gebrachte Meldung von der Hebung oder Senkung einer Gebirgscholle ist

dahin zu berichtigten, dass der Ort nicht Seeland, sondern Seebach heißt. Derselbe ist nördlich von Flößing gelegen.

— (Urlaube.) In der Zeit vom 11. bis 17. April sind in Abbazia 392 Touristen angelommen.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 21. April (Orig.-Tel.) Bei der Wahl des Gehilfen-Ausschusses des kaufmännischen Gremiums siegten die Christlich-socialen gegen die Socialdemokraten. Beim Ende des Wahlausschusses entstand zwischen beiden Parteien ein heftiger Zusammenstoß; zahlreiche Personen wurden blutig geschlagen. Die Polizei räumte den Platz und nahm 12 Verhaftungen vor.

Leobersdorf, 21. April. (Orig.-Tel.) Das Siebhaus des Pulverwerkes von Blumenau wurde durch eine Explosion zerstört. Niemand wurde getötet, doch wurden zwei Arbeiter schwer, acht leicht verletzt. Nach einer anderen Version wurden 26 Arbeiter verletzt.

Madrid, 21. April. (Orig.-Tel.) Wie aus Cuba gemeldet wird, hat Oberst Santocildes die Aufständischen bei Manzanillo geschlagen. Elf Insurgenten wurden getötet und mehrere zu Gefangenen gemacht.

Belgrad, 21. April. (Orig.-Tel.) Die Wahlen vollzogen sich in größter Ruhe und Ordnung unter Teilnahme auch der Liberalen und an vielen Orten selbst der Radicalen. Bisher wurden 130 bis 140 Fortschrittländer und Neutralen, 20 bis 30 Liberale, 5 bis 6 Radicale gewählt.

Belgrad, 21. April. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht die ernannten 40 Krondeputierten: 18 Fortschrittländer, 10 Liberale, 1 Radicaler, 11 Neutralen.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 21. April. Die «Times» meldet aus Peking vom Gestrigen: Dem Vernehmen nach hat China alle Forderungen Japans bewilligt, mit Ausnahme derjenigen, dass Peking ein Schiffshafen werde. Li-Hung-Tschang leidet noch immer an hochgradigem Fieber. In den letzten Tagen waren die Chinesen hier fordernder.

Köln, 21. April. Die «Kölnische Zeitung» führt aus: Nachdem Japan die freundschaftlichen Rathschläge Deutschlands befußt Mäßigung bei den Friedensbedingungen nicht befolgte, einigten sich Deutschland, Russland und Frankreich, gemeinsame Schritte zu unternehmen, um ihre Interessen in Ostasien zu wahren.

Berstörte.

Am 20. April. Františka Božnar, Buchhalterin, 38 J., Burgstallgasse 13, Carcinoma mammae. — Johann Božil, Arbeiter, 73 J., Petersstraße 91. Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. April. Auf dem heutigen Marte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Hen und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Woch.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterstr.	7 20	8 —	Butter pr. Kilo . . .
Korn	6 —	6 75	Eier pr. Stück . . .
Gerste	6 35	7 50	Milch pr. Liter . . .
Hafser	6 30	7 50	Rindfleisch pr. Kilo . . .
Halbfucht	—	—	Kalbfleisch . . .
Heiden	6 65	7 50	Schweinefleisch . . .
Hirse	7 50	7 50	Schöpferfleisch . . .
Kulturz	8 —	8 —	Hähnchen pr. Stück . . .
Erdäpfel 100 Kilo	3 20	—	Tauben . . .
Vinen pr. Hektar	12 —	—	Hen pr. M.-Ct. . .
Ersben	10 —	—	Stroh . . .
Fisolen	11 —	—	Holz, hartes pr. Klafter . . .
Rindschmalz Kilo	94 —	—	weiches . . .
Schweineschmalz	68 —	—	Wein, rot, 100 fl. . .
Spec. frisch	56 —	—	weißer . . .
— geräuchert	64 —	—	—

Lottoziehung vom 20. April.

Wien: 43 16 47 27 67.

Graz: 21 28 63 1 4.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Gewitterfund in Kilometer auf 8 G. reduziert	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Wolkenzustand des Himmels
7 U. Mg.	733 0	8 6	W. schwach	Regen	14
20. 2 > N.	734 6	13 0	O. schwach	ganz bewölkt	
9 > Ab.	736 2	12 2	O. schwach	ganz bewölkt	
7 U. Mg.	738 6	9 2	windstill	ganz bewölkt	0 00
21. 2 > N.	738 9	12 3	W. schwach	ganz bewölkt	
9 > Ab.	739 0	10 2	W. schwach	ganz bewölkt	

Am 20. d. M. den ganzen Tag regnerisch, trüb. Den 21. d. M. morgens und vormittags bewölkt, einzelne Regenwolken, nachmittags etwas Sonnenschein. Temperatur am 20. d. M. 10°, beziehungsweise um 1° und 1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Jannowitzky. Ritter von Wissensrad.

